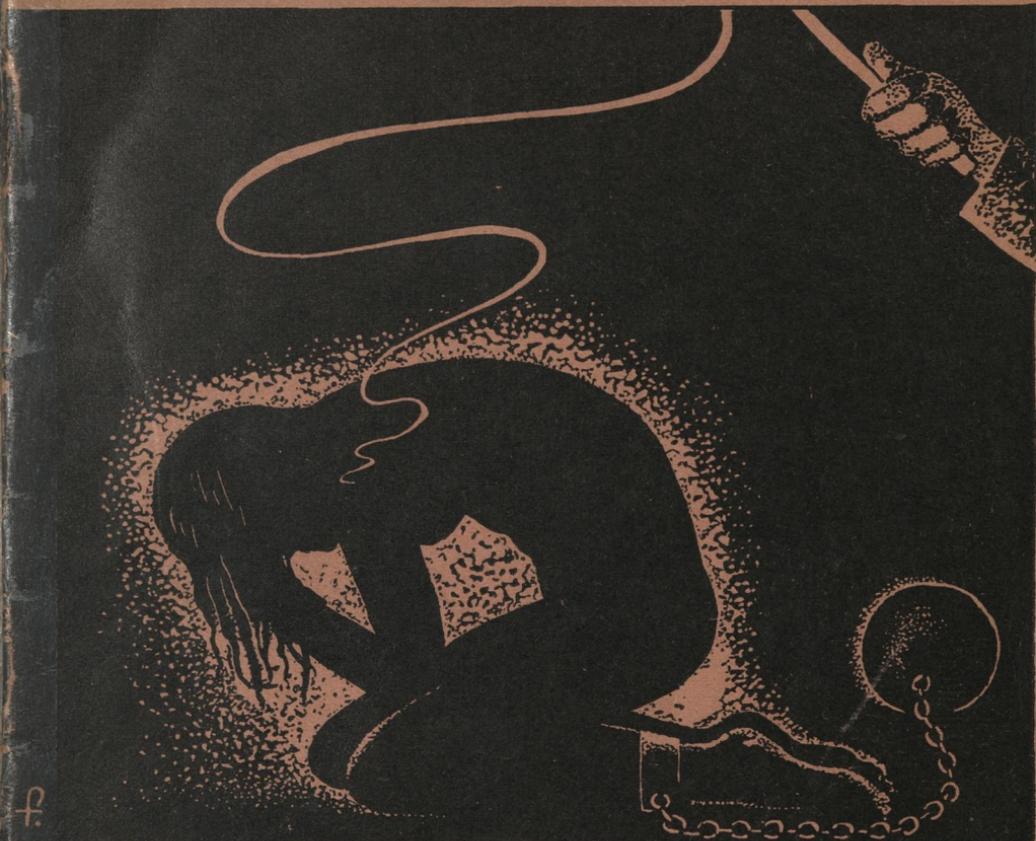


DIE FRAU IM



DRITTEN REICH

VON

STAATSANWALT DR. W. HOEGNER
M.D.R.

24282

W. DIETZ NACHF. G.M.B.H. BERLIN SW68

Staatsanwalt Dr. Wilhelm Hoegner M. d. R.

Die Frau im Dritten Reich



Preis 20 Pfg.



1 9 3 1

Verlag J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68

A24282

Bibliothek
der Friedrich-Ebert-Stiftung

9 0356 FES -8. 1. 74

Die Frau im Dritten Reich

Vortrag vor den Berliner Frauen am 3. Februar 1931,
gehalten von Dr. Hoegner, M. d. R.



Der Nationalsozialismus ist eine reaktionäre Bewegung. Er sucht das gesellschaftliche Leben auf den Zustand längst vergangener Zeiten zurückzuführen. Das gilt namentlich von der Stellung der Frau in Familie, Wirtschaft und Staat. Die Frau soll im Dritten Reiche, im Reiche des Hakenkreuzes, das die Nationalsozialisten auf den Trümmern des zweiten, des Bismarckischen Reiches, errichten wollen, der Gleichberechtigung mit dem Manne verlustig gehen, die sie durch die Weimarer Verfassung erhalten hat.

Der Nationalsozialismus sieht vor allem die Gefilde der Politik als ausschließliches Jagdgebiet des Mannes an. Darauf weist schon der Umstand hin, daß weder die nationalsozialistische Reichstagsfraktion, noch irgend eine Landtagsfraktion der Nationalsozialisten eine Frau als Mitglied zählt. Meines Wissens ist von den Nationalsozialisten auch nirgends eine Frau als Bewerberin um einen Sitz in diesen Körperschaften aufgestellt worden. Diese Ausschaltung der Frau aus der Politik ist kein Zufall, sondern entspringt durchaus grundsätzlichen Erwägungen.

Der nationalsozialistische Kulturpolitiker Rosenberg stellt nun allerdings die Gleichheit von Mann und Frau im Staate dadurch wieder her, daß er sie beide gleich schlecht stellen will. In seinem Buche „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet er den „Gott Stimmzettel als einen leeren schmutzigen Wisch, das vierschwänzige (nämlich das gleiche, allgemeine, geheime und unmittelbare) Wahlrecht als ein Zersetzungswerkzeug volksfeindlicher Demagogen.“ Offensichtlich hat er bei Abfassung dieser Stelle die demagogische volksfeindliche Wahlagitation seiner eigenen Partei vor den Wahlen vom 14. September 1930 vorausgeahnt. Dann fährt Herr Rosenberg fort:

„Dieses allgemeine Stimmrecht soll also der Frau genommen werden? Ja — und dem Manne auch! Ein völkischer Staat wird Wahlen nicht durch anonyme — männliche und weibliche — Massen vornehmen lassen, sondern durch verantwortliche Persönlichkeiten.“

Bei diesen **verantwortlichen** Persönlichkeiten soll sich aber nach dem Willen der Nationalsozialisten **keine Frau** befinden. Ein grundsätzlich zugestandener **dauernder staatlicher Einfluß** der Frau wird von Herrn **Rosenberg** vielmehr als Beginn des **offenkundigen Verfalles** hingestellt. Die **Frau** habe, so meint er, in der Geschichte nichts als die **Typen** der von Michelangelo besungenen **Vittoria Colonna** und der durch schrankenlose Triebhaftigkeit bekannten **Lucretia Borgia** hervorgebracht. Ein Werturteil über die Frau will aber Herr **Rosenberg** damit nach seiner ausdrücklichen Versicherung nicht gefällt haben.

Anderweitig treten die Nationalsozialisten **gegen jede Betätigung** nur der Frau in der **Politik** auf. Sie haben bisher damit wenigstens das eine erreicht, daß **völkische Heldenfrauen ihre himmlischen Rosen in das irdische Leben der Parlamente** bis heute nicht flechten können. Begründet wird das Verbot der politischen Betätigung von Frauen z. T. sogar durch göttliches Gebot. So führte ein bayerischer nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter aus („Bayer. Kurier“ vom 28. 11. 30): „Die Frau ist von unserem Herrgott zur Liebe und zum Haushalt geschaffen.“ Die **nationalsozialistischen Monatshefte** (vgl. „Voss. Ztg.“ vom 21. 10. 30) bezeichnen die **Frau im Parlament** und als politische Führerin als eine „**unerquickliche Erscheinung des liberalistischen Zeitalters**“, die ihre weiblichen Werte gering achte. Die **Frau** würde erst dadurch wieder ganz **Frau sein**, daß ihr gerade die — betonte — **Männlichkeit des Nationalsozialismus** im Innersten entsprechen wird. Was damit gemeint ist, geht aus den Worten des dänischen Nationalsozialisten **Lembke** („Frkf. Ztg.“ vom 12. 11. 30) hervor: „**Den Frauen fehlt völlig die nackte Brutalität, um etwas Wirkames in der Politik zu leisten**“. Deshalb sollen sich wohl die **Frauen an der nackten Brutalität der völkischen Männer entzünden!**

Adolf Hitler läßt in seinem Buche „**Mein Kampf**“ die Frau erst mit der **Verheiratung Staatsbürgerin** werden. Den

Millionen lediger Frauen, die im Erwerbsleben stehen, werden also die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Wie in der Politik, so sollen die Frauen nach dem Willen der Nationalsozialisten auch in Wirtschaft und Familie nicht mehr als gleichberechtigt behandelt werden. Sie sollen vor allem aus den meisten Berufen hinausgedrängt werden, in denen sie heute ihr Brot finden können. Dafür werden von den Nationalsozialisten verschiedenartige Gründe vorgebracht. Herr Rosenberg hat zunächst die von den Nationalsozialisten behauptete Unterwertigkeit der Frau gewissermaßen philosophisch begründet. Er schreibt in seinem bereits erwähnten Buch:

„Der Mann ist auf allen Gebieten der Forschung, Erfindung und Gestaltung dem Weibe überlegen.“

Er wiederholt dann die Worte des griechischen Spötters Aristophanes: „Das Weibchen ist Weib kraft einer gewissen Fähigkeitslosigkeit“. Nach seiner Meinung fehlt es der Frau aller Rassen und Zeiten an der Fähigkeit einer sowohl intuitiven als geistigen Zusammenschau, sie gehe an alle Fragen lyrisch oder intellektuell, aber nicht architektonisch heran. Immerhin gibt Herr Rosenberg wenigstens zu, daß die Zeiten des Biedermeier und des verträumten Mädchendaseins, in denen die Frau wie ein Dornröschen auf den Kuß des Bräutigams wartete, endgültig vorbei sind. Aber die Frauen sollen nach der Absicht Rosenbergs wenigstens nicht in Scharen auf den Arbeitsmarkt strömen. Die Berufe des Richters, des Soldaten und des Staatenlenkers müssen nach Rosenberg dem Manne vorbehalten bleiben. Auch Dr. Göbbels erblickt in der Tätigkeit einer Frau als Berufsrichterin eine Herabwürdigung der Rechtspflege. („Angriff“ 1930.) Diese Berufe erfordern nämlich nach Rosenberg eine unlyrische, ja rauhe Einstellung und nur der härteste Mann sei für die eiserne Zukunft noch hart genug. Auf einem Gebiete nur soll die Gleichberechtigung von Mann und Frau aufrecht erhalten bleiben: Für ihre körperliche Ertüchtigung soll die gleiche Sorgfalt aufgewendet werden wie für den Mann. Allerdings, eine gemischte männlich-weibliche Armee kann sich Herr Rosenberg nur als ein großes Bordell vorstellen.

Auch Adolf Hitler empfiehlt in seinem Buch „Mein Kampf“ das Hauptgewicht auf die körperliche Ausbildung

zu legen, dann erst sollen die **seelischen** und zuletzt die **geistigen** Werte gefördert werden. Das Ziel der weiblichen Erziehung habe unverrückbar die kommende **Mutter** zu sein. Auf ihren **Verstand** wird also am wenigsten Wert gelegt.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete **Walter Buch** beschränkt in einem aufschlußreichen Aufsatz im „Völkischen Beobachter“ vom 26. November 1930 die Frauen auf die Berufe der **Lehrerin** für Mädchen und für Knaben im zartesten Kindesalter, der **Krankenschwester**, der **Aerztin** für Kinder- und Frauenleiden und der **Helferin in der Landwirtschaft**. Ausgeschlossen soll sie jedenfalls sein vom **Richteramt**, von der Tätigkeit als **Stenotypistin**, **Kontoristin**, überhaupt von der **Schreibmaschine**, endlich vom **Soldatenhandwerk**, aber nur im bolschewistischen Rußland. Von den faschistischen **Amazonen** ist aus begreiflichen Gründen nicht die Rede. Herr **Buch** überträgt der Frau noch den ihr angeblich von der göttlichen Vorsehung vorbehaltenen Beruf, die „**Hüterin des Blutes**“, d. h. der **reinen Rasse** zu sein. „Denn zum Untergang verurteilt wird ein Volk immer erst dann, wenn sein Blut soweit vermischt wurde, daß es vom **Edeling** herabsank zum **Köter**.“ Solche Ausführungen sind ja weiter nicht verwunderlich bei einer **Partei**, die alle geschichtlichen Prozesse als **Auslösung rassischer Energien** betrachtet und den Rassenschutz als Voraussetzung jeglicher Wiedergeburt bezeichnet. Aber ich möchte doch nicht untersuchen, wieviel „Promenadenmischungen“ sich unter den „Edeligen“ der Nationalsozialisten befinden, ob darunter lauter Wolfshunde, Bernhardiner, **Rottweiler** u. s. w. oder auch **Windhunde**, **Affenpinscher**, **Möpse** und andere „Köter“ sind. Nach der Forderung des Herrn **Buch** soll sich also die **Frau vom Broterwerb** ab und dem **Blutreinigungsberuf** zuwenden.

In einem Aufsatz im „Völkischen Beobachter“ vom 16./17. 12. 1928 wird der Frau die alleinige Aufgabe zugeteilt, ihre **Söhne heldisch** zu erziehen und ihrer **Ahne** gleich **den Mann zum Kampfe** zu begeistern. Das ist zwar ein sehr **eingeschränktes** und **ledigen** Frauen verschlossenes Gebiet, aber immerhin sind es noch **geistige Aufgaben**. Dem Nationalsozialisten **Feder**, dem Wirtschaftstheoretiker seiner Partei, blieb es vorbehalten, die **Frau im Dritten Reiche** mit der Rolle des **Aschenbrödels zu bedenken**. Er schrieb in einem Aufsatz über die Frau („Flamme“ vom 26. 6. 1930):

„Der Jude hat uns die Frau gestohlen durch die Form der Geschlechtsdemokratie. Wir Jungen müssen ausziehen und den Lindwurm töten, damit wir wieder zum Heiligsten kommen, das es auf dieser Welt gibt: zur Frau, die Magd und Dienerin ist. Weg, Wille und Ziel heißt aber Nationalsozialismus.“

Im Dritten Reich wird also die Frau für treugeleistete **Magddienste den Heiligenschein** bekommen. In der völkischen Zeitschrift „Hammer“ Nr. 625 v. 1. 7. 1928 wird allerdings die Unart, im Weib ein untergeordnetes Wesen zu sehen, als **orientalische Auffassung** gebrandmarkt.

Ganz **naturalistisch** hat sich der Berliner Nationalsozialist **Dr. Goebbels** die Aufgaben der Frau vorgestellt, wenn er in seinem Roman „Michael“ schreibt:

„Die Frau hat die Aufgabe, schön zu sein und Kinder zur Welt zu bringen. Das ist gar nicht so roh und unmodern, wie sich das anhört. Die Vogelfrau putzt sich für den Mann und brütet für ihn die Eier aus. Dafür sorgt der Mann für die Nahrung. Sonst steht er auf der Wacht und wehrt den Feind ab.“

Die Frau als **putziges Nesthockerl** — das also ist der Weisheit letzter Schluß bei den Nationalsozialisten!

Der einfache **SA-Mann** der nationalsozialistischen **Sturmarmee** scheint allerdings für ein **greifbareres Frauenideal** zu schwärmen. Die nationalsozialistische Zeitung „**Die Rheinfront**“ hat nämlich unterm 4. Januar 1931 folgendes über den neuen Lebensstil der Nationalsozialisten geschrieben:

„Wenige werden es daher auch nur von den Außenstehenden begreifen, daß der Verkehrston innerhalb der SA. alles andere als keusch und still ist. Hier herrscht vielmehr ein sinnesfroher Landsknechtstil; das Lager der Braunhemden ist nicht das puritanische Lager Cromwells. Wein, Weib und Würfel, zumindest die mittlere der drei Soldatenparolen spielen keine geringe Rolle in der Armee des kommenden Deutschlands.“

Nach einem Aufruf des nationalsozialistischen „**Deutschen**

Frauenordens“ sollen sich die nationalsozialistischen Frauen der **Entartung und Sittenlosigkeit** unseres Volkes entgegenstemmen. Da mögen sie gleich bei den Erneuerern Deutschlands im **Landsknechtstil** anfangen!

Der Weisheit nationalsozialistischer Brahmanen genügt aber die **Landsknechtzeit** noch nicht, sie wollen sogar in die **vorchristliche Germanenzeit** zurückgehen. Alfred **Rosenberg** spielt in seinem Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ sogar mit der Wiedereinführung germanischer Vielweiberei. Er schreibt dort auf Seite 558:

„Gewiß ist die Einehe zu schützen, aber schon Professor Wirth-Knudsen hat mit Recht darauf hingewiesen, daß ohne Vielweiberei nie der germanische Völkerstrom früherer Jahrhunderte entstanden wäre, womit soviel gesagt ist, daß alle Voraussetzungen für die Kultur des Abendlandes gefehlt hätten. Heute ist ein riesiger Frauenüberschuß vorhanden. Sollen diese Frauenmillionen mitleidig als alte Jungfern belächelt, ihres Lebensrechtes beraubt durchs Dasein gehen? Soll eine heuchlerische geschlechtsbefriedigte Gesellschaft über diese Frauen verächtlich aburteilen dürfen? Ein kommendes Reich wird beide Fragen verneinen. Ein deutsches Reich der Zukunft wird gerade die kinderlose Frau — gleich ob verheiratet oder nicht — als ein nicht vollwertiges Glied der Volksgemeinschaft betrachten und damit auch den „Ehebruch“ des Mannes einer Korrektur unterziehen, insofern ein solcher mit Kindesfolge nicht als juristisch zu wertender Ehebruch betrachtet werden kann. Eine Ausnahme erleidet diese Betrachtung bei Rassenvermischung. Läßt sich eine deutsche Frau freiwillig mit Negern, Gelben, Mischlingen, Juden ein, so steht ihr in keinem Falle gesetzlicher Schutz zu.“

Also gesetzliche Anerkennung der doppelten Moral, der **Herrenmoral**, aus **rassepolitischen** Gründen!

Noch deutlicher geht der rassenpolitische und bevölkerungspolitische **F a n a t i s m u s** der Nationalsozialisten aus ihrem im alten Reichstag gestellten Antrag hervor:

„Wer es unternimmt, die natürliche Fruchtbarkeit des deutschen Volkes zum Schaden der Nation künstlich zu hemmen oder in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise solche Bestrebungen fördert, wird mit Zuchthaus bestraft.“

Das bedeutet nicht nur **Gebärzwang**, sondern **Empfängniszwang**, **Zuchthausstrafe** auch für Anwendung eines **empfängnisverhütenden Mittels**! Da fehlt nur noch, daß jeder deutschen Frau vom **16. bis zum 50. Jahre** bei Meidung von Zuchthausstrafe vorgeschrieben wird, **alle 9 Monate ein Kind zur Welt zu bringen**.

So sieht also die **politische, gesellschaftliche und sittliche Stellung** aus, die der Frau im Dritten Reiche Hitlers eingeräumt werden soll! Die **Anschauungen der Nationalsozialisten sind so weltfremd und gegenwartsfern**, daß die **öffentliche Meinung sich mit ihnen beschäftigen muß**. Dazu besteht um so mehr Veranlassung, als die Frauen einen Großteil der nationalsozialistischen Mitläufer stellen. So haben bei den letzten Reichstagswahlen im Gebiete Groß-Berlins **204 122 Frauen** und nur **191 866 Männer** den Nationalsozialisten ihre Stimme gegeben. Nun ist es freilich auch für **Leute**, die mit Goethe Vernunft und Wissenschaft als des Menschen allerhöchste Kraft schätzen, wie wir Sozialdemokraten, die nicht ausschließlich mit **Gefühl**, sondern auch mit **Verstand** und **Ueberlegung** politisch arbeiten wollen, außerordentlich **schwer**, sich mit nationalsozialistischen Gefühlsmenschen auseinanderzusetzen. Herr **Goebbels** hat ja den **Verstand** als eine **Hure des Teufels** erklärt und der nationalsozialistische **Minister Braunschweigs** hat gemeint, daß man im nationalsozialistischen Programm vergebens nach Vernunft und **Logik** suchen werde. Vor so triftigen Beweisgründen müssen dann freilich selbst die Götter **die Waffen strecken**.

Wir **Sozialdemokraten** wenden uns bei der **Kritik des Nationalsozialismus** auch nicht an jene **Frauen**, die **schwach** werden, wenn sie einen maulstarken Helden des Dritten Reiches zu Gesicht bekommen. **Diese verdienen die Peitsche**, die das Dritte Reich für sie in Bereitschaft hat. Wir wollen nur **jene Frauen**, die bisher gefühlsmäßig der nationalsozialistischen Bewegung zugetan waren, vor die **Frage** stellen, ob sie das der Frau im Dritten Reiche zugedachte **Schicksal** mit ihrer **Frauenwürde** und ihrem ein-

fachen **Frauenverstand** vereinbaren können. Wie berechtigt diese Fragestellung ist, ergibt sich auch daraus, daß selbst „Ludendorffs Volkswarte“ am 21. 12. 30 schreibt: „Viele Deutsche Frauen besitzen so wenig **Stolz**, daß sie der nationalsozialistischen Partei nachlaufen.“

Die **politische Gleichstellung** der Frau mit dem Mann wird **trotz** Herrn Hitler und der ganzen **faschistischen Männerwelt** nicht **mehr beseitigt** werden. Mag sein, daß viele fortschrittlich Gesinnte heute von dem **Frauenwahlrecht** **enttäuscht** sind. Die Schuld liegt bei ihnen, wenn sie geglaubt haben, die Frauen würden politisch ebenso **reif sein** wie die Männer. Sie sind nur ebenso **unreif gewesen**. Daraus den Frauen einen Vorwurf zu machen, wäre höchst **ungerecht**. Die **Frauen in den Parlamenten** sind als solche durchaus **keine unerquicklichen Erscheinungen**. Ihre **Arbeit** im **Reichstag** und **Landtag** muß von **jedem** billig Denkenden anerkannt werden. Der Einzug der **Frauen ins Parlament** hat zwar, wie die Vorkommnisse der letzten Zeit beweisen, die **rohen Parlamentssitten** der Männer nicht bessern können. Immerhin ist mir **kein Fall** bekannt, daß die Parlamentarierinnen der verschiedenen Parteien sich aus **politischen Gründen** gegenseitig die **Haare** ausgerauft oder sich mit **Nägeln** und **Zähnen** bearbeitet hätten. Auf den **Gebieten**, die der **Frau** **besonders** liegen, so in der **Sozialpolitik**, in der **Gesundheitspflege**, in allen Fragen der **Verbesserung** der Lage von **Mutter und Kind** und anderswo haben sie **Erspriefliches** geleistet und manches über die **Köpfe der Parteimänner** hinweg erreicht. Ganz allgemein hat ihre **Tätigkeit** den Volksvertretungen sicherlich keine Nachteile, vielfach sogar **Gewinn** gebracht.

Die gleiche **Erscheinung** zeigt sich auch auf **anderen Gebieten** des **öffentlichen Lebens**, die der Frau erst in den letzten zwölf Jahren erschlossen worden sind. In **Bayern** hat sich das deutschnationale **Justizministerium** und mit ihm ein großer Kreis von **Juristen** ursprünglich **gegen** die Tätigkeit der Frau als **Schöffin** und **Geschworene gesperrt**. Die größten Befürchtungen wegen drohender Verschlechterung der Rechtspflege usw. wurden geäußert. Später hat das bayerische Justizministerium im **Landtag zugeben** müssen, daß mit den Frauen im Gerichtsdienst, namentlich bei den **Jugendgerichten**, die **besten Erfahrungen** gemacht worden sind. **Staatspolitische Gründe** können also

für eine Verdrängung der Frau aus dem **öffentlichen Leben nicht mehr** ins Feld geführt werden. Eine **fähige** Frau hat sich auch hier als vorteilhafter für die Allgemeinheit erwiesen, als ein **unfähiger Mann**. Jedenfalls ist es **besser**, wenn die Frauen unter **gleichen Bedingungen** mitregieren können, als daß sie durch **ihnen** ergebene **Männer allein** regieren, wie es zu Zeiten der **Unterrockspolitik** in der Geschichte öfters der Fall gewesen ist.

Den **nationalsozialistischen** Absichten, die Frau wieder aus dem **Wirtschaftsleben zu verdrängen** und sie einzig und allein auf den Beruf der **Gattin und Mutter zu beschränken**, stehen die harten **Tatsachen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung** gegenüber, die ja von den Nationalsozialisten grundsätzlich aufrechterhalten werden soll. Uebrigens ist die Frau in der **ganzen** uns bekannten **geschichtlichen Entwicklung** niemals nur Gattin und Mutter gewesen. Sie hat **stets** auch eine **wirtschaftliche Aufgabe** zu erfüllen gehabt. Hat sich doch in der Einrichtung der **Ehe** die **erste Arbeitsteilung** vollzogen! Während dem Mann der **Bau der Wohnung, Jagd und Fischfang** und der Schutz der Seinen nach außen oblag, hatte die **Frau** im Zeitalter der Hauswirtschaft nicht nur die **Obsorge** für die **Zubereitung der Nahrung** und die Erziehung der Kinder, sondern daneben auch die Arbeit des **Backens** und **Brauens**, des **Mahlens, Spinnens** und **Webens**, vielfach sogar die **Felderbestellung**. Durch die wirtschaftliche Entwicklung ist der Frau allmählich **ein Teil** ihres früheren Arbeitsgebietes nach dem andern **verloren gegangen**. Soll diese **Entwicklung**, die der Frau manche niedere und schwere Arbeiten bereits abgenommen hat, und wie das amerikanische Beispiel zeigt, noch abnehmen **wird**, wieder **rückgängig** gemacht werden? Wenn man das nicht will, dann darf man aber die **Frau nicht zwangsweise** auf ein Arbeitsfeld beschränken, das ihr ständig enger und kleiner zu werden droht.

Die **Nationalsozialisten** übersehen sodann einen weiteren, für **proletarische und kleinbürgerliche Verhältnisse** schlechthin **ausschlaggebenden Umstand**. Der **Lohn** oder das **Gehalt** des Mannes reicht vielfach zur **Ernährung** auch einer **kleinen Familie** nicht aus. **Frau** und **halberwachsene Kinder** müssen **mitverdienen**, wenn die Familie nicht im Elend versinken soll. Sicher wäre der **größte Teil** der proleta-

rischen und **kleinbürgerlichen Frauen von Herzen** gern bereit, auf Fabrik- und Kontorarbeit zu verzichten und sich ausschließlich der **Gattenliebe** und der **Erziehung ihrer Kinder** zu widmen, wie es die Nationalsozialisten verlangen. Leider geben aber die **Jünger des Dritten Reiches** nicht an, wie sie einen auch für diesen Fall **ausreichenden Lohn des Mannes gewährleisten** wollen. Das gehört wohl auch zu jenen politischen **Geschäftsgeheimnissen der Nationalsozialisten**, die nach einem Worte des Herrn **Gregor Strasser** erst durch die **Zentralsonne** eines **neuen Staatssystems** aufgehellert werden sollen. Einstweilen beweisen die Nationalsozialisten durch ihre **Ausführungen** über Frauen- und Mädchenarbeit nur, daß sie keine **blasse Ahnung** von den **armseligen Lebensverhältnissen** haben, in denen ein großer Teil des deutschen Volkes sich fretten muß. Sie denken insbesondere auch nicht an den **riesigen Frauenüberschuß**, der infolge der blutigen Männerverluste im Weltkrieg entstanden ist. Von Herrn **Rosenberg** ist es ja rührend, daß er sich der **sexuellen Not** dieser Frauen durch Zulassung der **Vielweiberei im Dritten Reich** annehmen will. Aber schließlich müssen diese Frauen und Mädchen zunächst etwas zu **nagen und zu beißen** haben, bevor sie an ihre **sexuelle Not** denken können, sie müssen einen **Beruf** haben, der sie ernährt, solange ihnen vom Dritten Reich für **treu geleistete Magddienste** keine **Staatspension** ausgezahlt wird.

Abgesehen von den zahllosen Fällen, in denen die Frau aus **sozialer Not** auf Berufsarbeit angewiesen ist, gibt es auch noch **gewisse Arten** wirtschaftlicher Tätigkeit, für die sich die Frau von **Natur aus**, infolge ihrer größeren **Geschicklichkeit** und **Anpassungsfähigkeit**, besser eignet als der Mann. Wenn gar eine **Frau** sich berufen fühlt, als **Wissenschaftlerin, Schriftstellerin, Künstlerin, Forschungsreisende oder Tierbändigerin** es mit den Männern aufzunehmen, wird man ihr **freie Hand** lassen müssen. Wir **Sozialdemokraten** halten eben die Frauen nicht für **minderwertig**, nicht für **grundsätzlich beschränkt von Verstand**, wie die Herren Nationalsozialisten. **Man verstehe uns wohl!** Die **Männer** werden im Wirtschaftsleben in der Mehrzahl bleiben müssen, solange die **Familie** besteht. **Kindergebären und Kindererziehen**, desgleichen die Arbeit im Haushalt sind **natürliche Vorrechte und natürliche Pflichten der Frau** und werden es bleiben. Wir wenden

uns nur gegen die nationalsozialistischen Bestrebungen, **jene Frauen**, die aus **irgend einem Grunde** diese **natürlichen Tätigkeiten der Frau** nicht ausüben können oder wollen, oder die neben dem Manne noch zum Unterhalt der Familie beisteuern müssen, **zwangsweise vom Arbeitsmarkt zu entfernen**. Wir wenden uns dagegen, daß im **kapitalistischen System**, das den **Mann zum Arbeitssklaven** macht, **alle Frauen** dazu verdammt sein sollen, nichts als die **Sklavinnen eines Sklaven** zu sein, also das **erbärmlichste** aller menschlichen Lose zu tragen.

Im **Familienrecht**, im Verhältnis zwischen Mann und Frau, wollen die Nationalsozialisten die Frau des Dritten Reiches nur als **Magd** und **Kindergebärerin** gelten lassen. Von der ihr zugedachten Rolle der **Marketenderin** oder der **Tochter des braunen Sturmregiments** und ähnlicher **Kriegsromantik** soll hier einmal abgesehen werden. Eine **Art Untertanenverhältnis** der Frau gegenüber dem Manne nehmen nun freilich auch die christlichen Kirchen an. Immerhin hat der **gegenwärtige Papst** in seiner **Neujahrszyklika** über die **Ehe**, wie schon **Leo XIII.** im Jahre 1880, das **Untertanenverhältnis** dahin **eingeschränkt, modernisiert**, daß, wie es ausdrücklich heißt, die Frau **nicht nach Art einer Dienerin**, sondern einer **Gefährtin** untertan sein soll. Ja, wenn der Mann **seine Pflicht** nicht tut, wird es sogar als **Aufgabe der Frau** bezeichnet, seinen **Platz in der Familienleitung** einzunehmen. Diesen **katholischen Päpsten** fällt es also nicht ein, den **Magddienst** der Frau **heilig zu sprechen**, wie es der nationalsozialistische **Parteipapst Gottfried Feder** feierlich getan hat. Nach **Meinung** der Nationalsozialisten soll die Frau nur gut genug sein, die **Rasse zu erhalten**. Das hat auch **Herr Hitler** im „Illustrierten Beobachter“ (vgl. Bayer. Kurier vom 28. 1. 1931) als **einzigem Sinn** und **alleinige Aufgabe der Ehe** bezeichnet. Unter dieser Voraussetzung hat **Herr Rosenberg** sogar den **Ehebruch** als rechtlich erlaubt und sittlich geboten erklärt. Die Frau wird damit lediglich als **Mittel der Rassen- und Bevölkerungspolitik eingeschätzt**. Solcher Rassenfanatismus würde in seinen letzten Auswirkungen in jene **völkische Mittgartbewegung** des **Doktors Willibald Hentschel** einmünden, der (vgl. „Hammer“ Nr. 640 vom 15. 2. 1929) den **Vorschlag** gemacht hat, **hundert erstrassige Männer zusammen mit 1000 erstrassigen Frauen** in einen großen **Menschengarten** zu-

sammenzusperren. Die Auslese würde von **Sachverständigen vorgenommen werden**. Sobald sich die Frau als **Mutter** fühlt, soll die „**Ehe**“ als gelöst gelten. **Dreihundert solcher Siedlungen** würden jährlich einen Zustrom von **100 000** ungebrochenen Menschenkindern mit hervorragenden **Erbwerten** bedeuten und einen Umschwung in der ganzen Breite des nationalen Erlebens bewirken. Für die **nordischen Edelbulen** und ihre **Körungen** würden eigene **Herdenbücher angelegt werden**. Herr Dr. **Hentschel** nimmt an, daß jeder Mensch von **normaler Geistesverfassung** diesen Vorschlag ohne weiteres begreift. Andere Rassenfanatiker (wie **Dr. Ruedolf** im „**Hammer**“ Nr. 646 vom 15. 5. 1929) meinen freilich, daß dieser **Mittgartgedanke** eine **neue Sittlichkeit** (!) voraussetze. Sie verweisen darauf, daß wir früher in Deutschland ja solche **Mittgärten** gehabt hätten: „**Die Höfe** und **Burgen der Fürsten und Adeligen**, die damals noch eine Auslese männlicher Tüchtigkeit“ gewesen wären. Wörtlich heißt es:

„Sie lebten gewöhnlich in Einehe, aber kein einziger monogam. Die Frauen und Mädchen, die sie sich nahmen, stellten ebenfalls eine Auslese dar; Kranke und Häßliche haben sie sich sicher nicht ausgesucht.“

Merkwürdig, daß man aus **Rassenfanatismus** sogar zu Lobpreisungen des **Rechtes der ersten Nacht** und der **Sittenlosigkeit an Fürstenhöfen** kommen kann! Wir **Sozialdemokraten** haben jedenfalls für die entwürdigende Rolle der Frau in diesen finsternen Zeiten **kein Verständnis**. Aber auch ohne diese Uebertreibungen laufen die Anschauungen der **Nationalsozialisten** auf die Abschaffung des **einfachsten Persönlichkeits- und Menschenrechtes für die Frau des Dritten Reiches** hinaus. Diese Partei erklärt ja ganz offen, daß sie die Menschenrechte **von 1789**, die Freiheit der **Persönlichkeit**, die **Freiheit der Wissenschaft**, die Freiheit der **Gewissen** beseitigen und den gewöhnlichen **Staatsbürger** in einen **Staatsklaven** verwandeln will, der sich dem **Machtwillen** der Banditenhäuptlinge zu beugen hat, die sich mit **Gewalt** an die Spitze des Staates geschwungen haben, der auf dem **Altar des Vaterlandes Freiheit und Leben, Gut und Blut** zu opfern hat, wenn es die **Staatsraison**, d. h. die **Laune der Staatstyrannen** verlangt. Mit ihrer **Forderung des schrankenlosen Gebärzwangs** gleichen

die deutschen Nationalsozialisten durchaus einem **Mussolini**, der durch propagierte **Bevölkerungsvermehrung** aus Italien einen überhitzten **Dampfkessel** machen will, der eines Tages platzen und den umwohnenden Völkern Tod und Verderben bereiten soll. So wollen auch die **deutschen Nationalsozialisten Kanonenfutter** für nationalistisch-imperialistische Zwecke gewinnen. Leider gibt es sogar **nationalsozialistische Frauen**, denen es noch **nicht genügt**, daß **2 Millionen deutscher Männer im Weltkrieg** gefallen sind, die **Söhne und Gatten** — fremde, **freilich nicht die eigenen** — in **neue Kriege hineinhetzen** wollen. Nun haben wir **Sozialdemokraten** gewiß **nie geleugnet**, daß in **Notzeiten** der Einzelne sein **persönliches Glück der Allgemeinheit**, seinem **Volke** zum Opfer bringen muß. Die **ärmsten Schichten** unseres Volkes haben nie gezauert, ihr **Letztes** zu geben, wenn es **notwendig** war. Aber wir wenden uns dagegen, daß irgend ein **nationalsozialistischer Wilhelm II.**, irgend ein **Gernegroß**, der sich einbildet, ein **Mussolini, Gambetta, Napoleon** oder gar ein **Messias** des deutschen Volkes zu sein, **allein** und kraft **eigenen Rechtes** darüber zu bestimmen hat, **wann ein ganzes Volk zum Opfergang** antreten soll. Wir wenden uns **dagegen**, daß in einer **nationalsozialistischen Diktatur** gerade **jene nichts zu sagen haben sollen**, von denen die **Opfer verlangt** werden. Wir lehnen es ab, das **Blut unserer Jugend** durch **nationalsozialistische Abenteurer und Katastrophepolitiker für Hirngespinnste** vergeuden zu lassen. Wir legen feierlich **Verwahrung** dagegen ein, daß das **höchste Lebensglück** der Frau, die **Mutterschaft**, nur ein **rechnerischer Faktor** im frivolen **Spiel nationalsozialistischer Machtpolitiker** sein soll.

Wir **Sozialdemokraten** wollen **edle Weiblichkeit** nicht **unterdrücken**, wir wollen sie erst recht zur **Entfaltung** gebracht wissen. Das kann **nicht geschehen** dadurch, daß man die **Frau** nur als **Geschlechtswesen** und **Rassenzucht tier** einschätzt, das kann nur geschehen durch **Achtung** auch **vor der geistigen Persönlichkeit** der Frau.

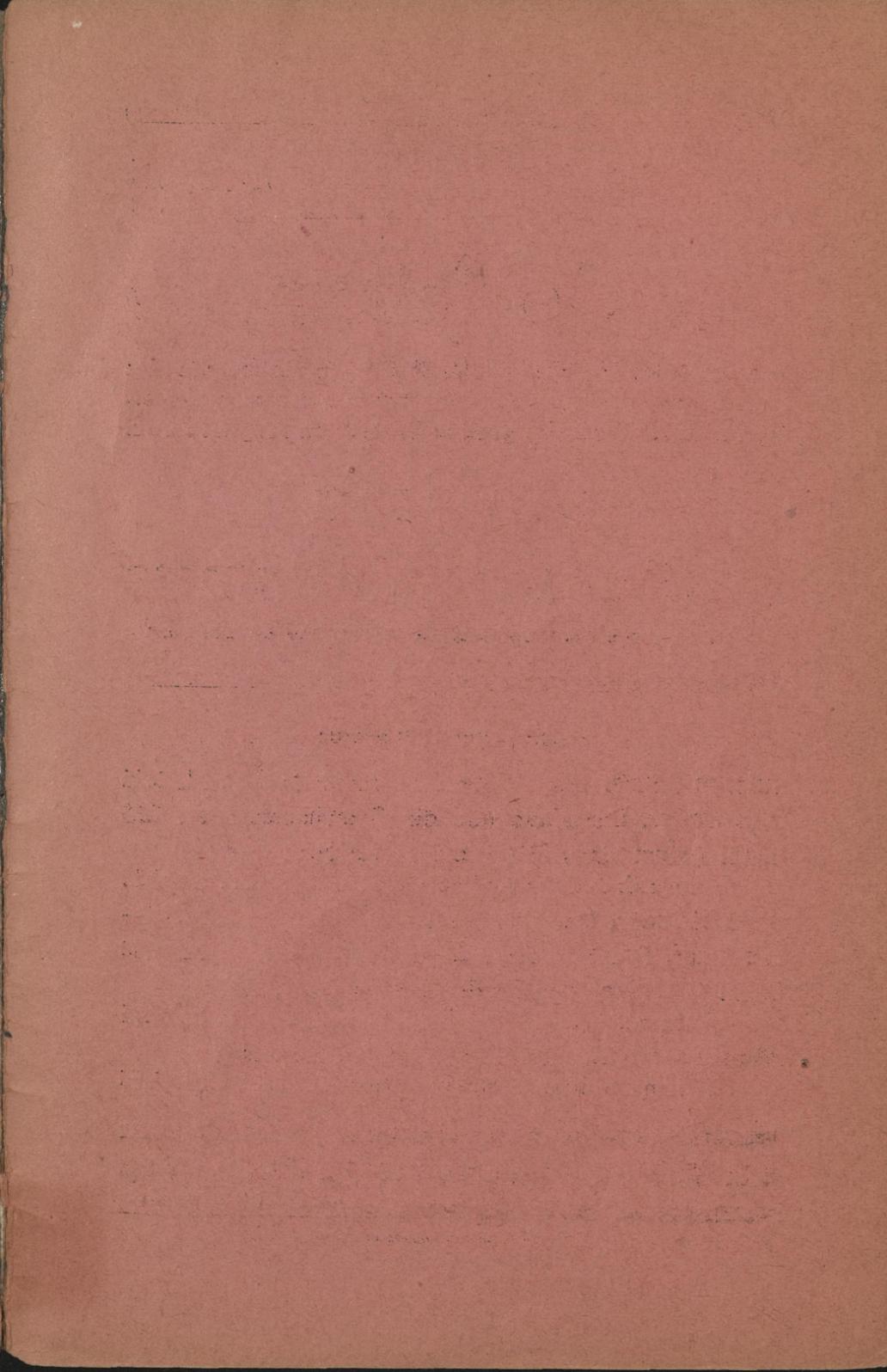
Nach **unserer Auffassung** darf die Frau nicht lediglich **Gegenstand fremden Willens** — und sei es eines **Staatswillens** — sein, sie soll vielmehr in ihren **höchstpersönlichen Angelegenheiten** als **eigene Willensträgerin** über sich **bestimmen**. Nur bei **wilden Völkern** ist die Frau häufig nur das **Lasttier**, die **stumme Dulderin** gewesen. **Auch alle**

Diktatoren, man denke an **Napoleon** und seine **Gesetzbücher**, sind im tiefsten Grunde **frauenfeindlich** gewesen, sie haben die **Frau** höchstens als **Geschlechtswesen** geschätzt. Die **Befreiung der Frau** von den **Fesseln einseitigen Männerrechts** ist aufs engste mit der Geschichte der **freien Arbeiterbewegung** verbunden. Immer wieder sind **Sozialisten**, wie **Bebel**, für das **Persönlichkeitsrecht** der Frau eingetreten. Die **deutsche Sozialdemokratie** hat den Frauen die politische **Gleichberechtigung** verschafft. Das beweist **doch**, daß die **freie und gleichberechtigte Frau** nur in der **Demokratie** zugelassen ist. Die **Nationalsozialisten** aber wollen die Frau im **Dritten Reiche** wieder auf den Stand **vergängerer Jahrhunderte** herabdrücken. Sie wollen ihr **diktatorisch das Recht auf eigene Lebensgestaltung** **abspreschen**. Wenn wir **Sozialdemokraten** die Frauen aufrufen, sich gegen **diesen Rechtsraub** zu wehren, so wissen wir uns eins mit dem großen deutschen Philosophen **Kant**, der den Grundsatz ausgesprochen hat:

„Handle so, daß du die Menschheit sowohl in deiner Person wie in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“

So hat nach unserer Meinung **auch die Frau ein Anrecht** darauf, nicht nur ein **Mittel** für wirkliche oder vermeintliche Staats- und Rassenzwecke, sondern **Selbstzweck ihres Daseins** zu sein. **Unser Frauenideal** ist die **Mater gloriosa**, die **glorreiche Mutter** in **Goethes Faust**, die glückliche Frau und Mutter, die in einer **besseren Wirtschaftsordnung** **Mann und Kinder** aus der Welt der **Niederungen** und des **Leides** in **höhere und reinere Sphären** **heben** wird. Die **Staatsvergottung** der **Nationalsozialisten** aber läßt nichts zu als das Bild einer **Mater dolorosa**, der **schmerzreichen Mutter**, deren **immer wiederkehrendes Schicksal** es ist, um **gefallene Söhne** zu trauern.

Das wäre das **Los der Frauen im Dritten Reich**, und weil das ein **unmenschliches und trostloses Schicksal** ist, deshalb darf **dieses Dritte Reich nicht erstehen!**



— — — — — und
der Sozialismus?

Die vorliegende Schrift zeigt Ihnen die Rolle, die das Dritte Reich der Frau zuweist. Lesen Sie nun auch das interessante Werk des großen Sozialisten August Bebel

Die Frau und der Sozialismus

560 Seiten, Ganzleinen Rm. 7.50. (Vorzugspreis für Mitglieder der SPD. Rm. 6.—)

Ferner empfehlen wir:

- Heinrich Schulz**, Die Mutter als Erzieherin M. 1.25
Max Winter, Das Kind und der Sozialismus... M. 1.75
Henni Schumacher, Die proletarische Frau und
ihre Erziehungsaufgabe..... M. 0.90
Berta Seinger, Der Rachen, Roman M. 2.—
Eva Klaar, Die vier Tage der Hanne Werth... M. 1.50
Henni Lehmann, Der Feldherr ohne Heer,
Roman..... M. 4.75
Victor Noack, Die Untersten. Geschichten aus
dem Berliner Scheunenviertel..... M. 1.50

J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68
